

Artikelserie "Häufige Missverständnisse und traditionelle Irrtümer"

Teil 5: Gebisse, die zur Stange werden?

...sind prinzipiell nicht als Kommunikationsmittel geeignet!

Eine erfolgreiche Kommunikation braucht eine verständliche „Sprache“. Beim Reiten verwenden wir (hauptsächlich) ein nonverbales Signalsystem, bei welchem das Pferd lernt, auf Berührungen oder Druck an verschiedenen Stellen unterschiedlich zu reagieren. Um sinnvoll reagieren zu können, müssen die Signale, die das Pferd als Antwort auf seine Reaktion bekommt, konsistent und vorhersehbar sein. Ein Gebiss, welches sich eigentlich flexibel der Zunge anschmiegt, und dann plötzlich blockiert und starr wird, sendet kein verständliches Signal, sondern wirkt extrem irritierend und zerstört das Vertrauen „zur Reiterhand“ (d.h. in die Zügelhilfen, die ja durch das Gebiss übermittelt werden). Das kann man sich ungefähr so vorstellen, als ob man sich mit jemandem unterhalten würde, der das Tourette-Syndrom hat...

Wenn wir mit Reitern sprechen, die solch ein Gebiss haben, stellt sich immer heraus, dass ihr Ziel bisher nicht Kommunikation war, sondern die Vorstellung, ihr Pferd mit dem Gebiss kontrollieren zu wollen. Da Pferde Fluchttiere sind, die bei zuviel Druck in Panik geraten oder „dichtmachen“, führt der Versuch, durch Druck oder gar Schmerz die Kontrolle über ein Pferd zu bekommen, auf Dauer immer in eine Sackgasse.

Es gibt aber durchaus clevere Möglichkeiten, ein Gebiss so auszustatten, dass damit eine sehr effektive Kommunikation möglich wird. Näher erklärt wird das in Teil 11 Hebelgebisse.

Wie ist das mit den Neue Schule Turtle Gebissmundstücken?

Da wir „blockierende“ Gebisse grundsätzlich für ungeeignet halten, werden natürlich auch die beliebten Turtle Top und Turtle Tactio Gebisse niemals zur Stange, obwohl manche Leute das vermuten.

Der Grund für die besondere Konstruktion des Mittelstücks ist folgender: Man trifft recht häufig auf Pferde, die, anstatt sich auf die Zügelhilfen zu konzentrieren, ständig mit dem Gebiss herumspielen. Bei doppelt gebrochenen Mundstücken „klappen sie die Flügel hoch“ und beißen mit den Zähnen darauf herum. Das fühlt sich für den Reiter an, als wollte man telefonieren, und es ist ständig besetzt. In kritischen Situationen, z.B. im Gelände oder Parcours, kann es zu einem erheblichen Sicherheitsrisiko werden, wenn das Pferd das Gebiss mit den Zähnen festhält und sich so der Einwirkung entzieht.

Damit das nicht mehr so leicht möglich ist, ist das Mittelstück der Turtle Gebisse so wie ein menschliches Schultergelenk konstruiert: Niemand kann seinen Oberarm mehr als waagerecht heben, ohne das ganze Gelenk und Schulterblatt mit anzuheben. Wenn das Pferd mit diesem Gebiss herumspielen will, muss es das ganze Mundstück hochziehen – das geht zwar auch, aber nicht mehr so spielerisch, deshalb verlernen viele Pferde diese Angewohnheit dann wieder.



Für die Einwirkung mit dem Zügel (also in Richtung auf die Zunge) bleiben diese Gebisse immer voll flexibel. Die Beschränkung der Beweglichkeit auf sinnvolle Richtungen, sorgt zusammen mit der Flex-Windung der Flügel dafür, dass sich das Mundstück unabhängig von der Zügelspannung immer genau parallel zwischen Zunge und Gaumen ausrichtet. Auch bei ungeschickter oder unkontrollierter Zügelführung verkantet es nicht, es bleibt immer in der für das Pferd angenehmsten Position. Es arretiert* dabei niemals, durch die abgerundeten und an der Oberseite des Mittelstücks etwas ausgesparten Gelenkflächen des Mittelstücks ist es nicht möglich, es zu fixieren, nicht einmal mit versehentlich oder absichtlich falsch angewandter Zügelkraft. Während des Reitens kann das normalerweise sowieso nicht passieren, neulich soll aber mal jemand versucht haben, das Gebiss zur Stange werden zu lassen, indem er es „rückwärts“ eingeschnallt hat – funktioniert nicht, die Flügel gleiten schräg weg, wenn man versucht, sie gegen die Gelenkfläche zu drücken.

* Definition laut Duden: arretieren= (bewegliche Teile eines Geräts) feststellen, sperren, blockieren